

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russisches Zweigespräch.

Czar: Warum knüpfst Du noch immer Menschen auf,
Mein Sohn, hab' ich nicht Schonung anempfohlen?
Großfürst: Ja, Majestät, ich acht' streng darauf,
Doch, was ich jetzt denke, sind — nur Polen.

Woran fehlt es den zeitgenössischen englischen und österreichischen Staatsmännern? — An einer guten Orient Orientirung.

Grundsätze eines österreichischen Ministers: Ich schau, was der Russ' erlaubt; — ich schau, was Bismarck will; — das Ander' lass' ich.

Die österreichische Regierung verlangt einen Rüstungskredit von 60 Millionen Gulden. Man glaubt, Österreich wolle dieselben bei dem Hazardspiel der Konferenz auf den „grünen Buben“ setzen.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und leide öfter am Spleen,
Weil meine verwöhnten Augen
Vertragen so schwer das Grün.



Und doch kann nimmer ich's meiden,
Denn ich mache in Politik
Und bei derartigen Dingen
Brauchs einen offenen Blick.

Den brauch' ich auch ganz nach Noten,
Und daher röhrt der Spleen,
Denn wohin ich mich immer auch wende,
Wird's vor den Augen mir — grün.

C. M. Härdi †

Nebektor des „Gedgenossen“.

Du Freund des Lichts, Du reger Kämpfer
Für jeden Fortschritt; Du kühner Schläger
'Gen alles Pfaffenhum, 'gen jede Henchlelei;
Du Unerosciener, Unverzagter:
Was kann der Dank Dir auf den Grabstein schreiben?
Die eine Zeile nur, die Alles sagt:
Du warst ein rechter Gedgenoss!

Erklärung.

Hiemit sei aller Welt kund, daß ich meinen Ausspruch
Auch eine schöne Gegend
nicht im Hinblick auf Tessin hat, wie man allenfalls glauben könnte.
Heine. Poet a. D.

Aron. Hast gehör't, werden sie bringen den Getraidehandel in die Hände des Staats.
Levi. Wie haist, in die Hände des Staats, werden wir verlieren dadurch gar nicht.
Aron. Gar nir? Au wahr, werst Du Dich täuschen!
Levi. Aronleben, täusd' ich m'r nie. As wir haben momentan den Getraidehandel in unsere Händ. Wird kommen der Staat und sagen: gain Se, machen wir selbst das Geschäft, werden wir nehmen den Staat in unsere Händ und das Geschäft bleibt uns! Begräffte!
Aron. Gott, ich begräff! So, talentvoll sind unsere Leut!

Was ist eine spanische Weinhalle?

Eine spanische Weinhalle ist ein nach Orangen duftender, von Stinkdorecolorado beseelter, von rotem Zuckermäster und Lotterieloosen durchschwemmter, ohreigenbürschauer, Straßeneinlichkeit verabscheuernder, von der heiligen Hermandad unbeaufsichtigter, den Krähen rufender Geldanschreisungskursalon zum Verstören von guten Magen.



Chueri.

I dr spanische Halle, thuet es mir gret g'salle,
Denn da ischt es Läbe gummiso!
Esse, kneipe, hause und die Maitli g'schaeue,
Das macht jede Bürger froh.

Rägel.

Gang Du alte Chrächer, Du Spektakelmächer,
Dert gehörst Du wahlri hi!
Chäst dis Geld verstrahle, d'Häuser roth amale
Und dy Reputaz ischt hi.
Lotterie und lottere und dys Geld verhottare
Us e himmelruur'gi Art.
Das isch bei Manier und d'rumm rathi Dir,
Chueri, bis nüd desperat.

Briefkasten der Redaktion.



Unleserlicher. Mit Dank verwendet. Das Uebrige wird besorgt, und wir glauben gute Nachrichten geben zu können, obchon der Gesuchsantritt abgelehnt. Weiteres folgt per Post. — R. P. i. S. Nach der Berner „Tagespost“ ist bei Zoulikofen in der Aare ein „etrunkener männlicher Leichnam“ gefunden worden. Wir glauben dies bloß aus einem Druckschlag zurückführen zu müssen, da es augenscheinlich „beimfener“ heißen sollte. — Cib. Es ist richtig, Celeste fallen nicht vom Himmel, aber doch hie und da ein schwiz. Divisionär; wenigstens soll Herr Ceresole, als er die Nachricht von seiner Ernennung erhielt, gesagt haben: „Ich bin rein aus den Wolken gefallen“, was natürlich wahr sein muß, denn die Schweiz ist ja mit ihm auch „eingefallen“. C. i. Fr. Die Korrektur kam leider zu spät, da nicht mehr für denselben Raum geschafft werden konnte. Beiven Gruss. — Peter. Wir sind gewiß. — R. O. M. Dant für die trefflichen neuen. — F. J. i. B. Wie das Volk allmälig anfängt, die Sachen und das Regime zu betrachten, mag Ihnen nur eine von den hunderden von Zuschriften zeigen, welche uns zukommen, und wir wählen absichtlich diese, weil sie von einem solchen Handwerker kommen und doch im Sinne von taufend andern spricht. Sie lautet: R., den 5. März. Herr Redaktor des Errenden Neubewalters. Da ich Abonnent des „Bunds“ bin, und dar in seien könnte das Gleiche mit Hebecken, an den Taggeldern geschäfft wurde, so möchte sie eruchen, folgenden Vers in ihr Spalten aufzunehmen.

Bundes Pfilaoven.
Bürger ic müst warten,
Ums schmeckt der Bratten,
Bürger wir sprechen som sparen,
Und ic seit Nahren.
Was in 3 Tagen kône gehn,
Das wird im Halben Jahr erstehen.
O Armes Wolf, wie bist so dum,
und doch so stolz.

aus diesem gebichte werden sie sehen in welcher Richtung, der Sache zugelaut wird, und zu welches auch der einender gehört.“ — M. P. i. K. Zedenfalls handhaft die Polizei in Burgdorf den Satz „Nühe is des Bürgers erste Pflicht“ mit der größten, an's Läderliche streifenden, Gewissenhaftigkeit; hat man doch dort letzthin einen Mann mit hölzernem Bein gestraft, weil er nach der Polizeistunde nach Hause ging und das hölzerne Bein auf dem Pfaster natürlich stark durch die Stille der Nacht klapperte. Das läbste an der Geschichte aber ist, daß man diesen Mann, einen Fremden, erst „nach Monaten“ durch Aufschreibung im Amtsblatt einberief, obchon man seine Adresse kannte und ihn anbielt, die verhängte Buße zu bezahlen. Gegenüber solch russischem Vergessen wäre allerdings ein richtiger Triumph am Platze; wenden Sie sich gest an die dortige Presse, sie wird Ihnen gewiß Hand bieten. — N. N. Nicht zu verwerten. — X. Schon da gewesen. — R. S. Gelegentlich, sofern das Bild eintrifft.